

## Politischer Ueberblick.

Die Abreise des Königs zur Brunnentur nach Ems ist, wie die „Kreuzzeitung“ hört, auf den 18. d. M. festgesetzt.

Zur Beherzigung für die ländlichen Wähler theilen wir hier folgenden Artikel der „Berl. Autogr. Korresp.“ mit: Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung dem nächsten Landtage nicht nur die Kreisordnung, sondern auch eine ländliche Gemeindeordnung, eine Provinzialordnung und ein Gesetz über die Kompetenz der Regierungen vorzulegen. Unserer Ueberszeugung nach wird es nur sehr schwer möglich sein, alle diese Vorlagen im nächsten Landtage auf einmal zur Verathung zu bringen, und doch ist gar nicht abzusehen, wie dieselben irgend getrennt werden sollen. Die ländliche Gemeindeordnung müßte der zuerst zu verathende Gegenstand sein und dann die übrigen Gesetze folgen, doch könnte man auch mit dem Gesetze über die Kompetenz der Regierungen anfangen, weil die Bestimmungen desselben nothwendig mit der Gemeinde- und Kreisordnung zusammenhängen, indem eine große Anzahl von Geschäften, welche jetzt von den Regierungen versehen werden, auf die Gemeinden und Kreise übertragen werden sollen. Eigentlich gehörte noch ein fünftes Gesetz dazu, nämlich ein Gesetz, welches die Gemeinden und Kreise für die von ihnen zu übernehmenden Leistungen entschädigt; namentlich ist es die Uebernahme der ländlichen Polizeiverwaltung, durch welche den Kreisen große Opfer auferlegt werden. Bis jetzt hat der Staat diese Geschäfte selbst zu besorgen und daher auch die Kosten derselben zu tragen. Wenn nun die Kreise — namentlich gilt dies von den sechs östlichen Provinzen — diese Arbeit und diese Kosten dem Staate abnehmen sollen, so erscheint es doch nur billig, daß der Staat sie dafür entschädigt. Der Uebelstand, welcher in dem Mangel einer solchen Entschädigung liegt, wurde bereits auf dem verfloffenen Landtage von allen Parteien schwer empfunden, ja, die feudale Partei hat es sogar nicht unterlassen, im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen die liberale Partei zu beschuldigen, daß sie den Kreisen diese erneuten Opfer ohne Entschädigung auflegen wolle. Diese Anschuldigung war aber insofern eine sehr ungerechte, als der Vorschlag ja von der Regierung ausgegangen war und diese die Bedingung gestellt hatte, daß die anderweitige Regelung der ländlichen Polizeiverwaltung als ein integrierender Theil der Kreisordnung verathen würde. Es hat diese ganze Angelegenheit namentlich in der Provinz Preußen viele liberalen Gutsbesitzer stark aufgeregt, weil sie die großen Kosten, die aus der neuen Kreisordnung entstanden sein würden, zu schenen hatten. Die schlechten und schweren Jahre, durch welche die Landwirthschaft der östlichen Provinzen in der letzten Zeit so sehr bedrückt worden ist, machen dieses Mißvergnügen auch der liberalen Gutsbesitzer sehr erklärlich. Es muß sich diese Mißstimmung um so mehr steigern, als von einer Erfüllung der Verheißungen des Grafen Bismarck, daß jede Provinz einen Provinzialfonds bekommen solle, nicht weiter die Rede gewesen ist. Daß die gesamte innere Organisation des Staates geändert werden muß, weil die Behörden nicht mehr im Stande sind, die erforderlichen Dienste zu leisten, wird Jedermann gerne zugeben; aber andererseits ist eben so wenig einzusehen, wie die Gemeinden, Kreise und Provinzen dazu kommen sollen, diese neue Last ohne ent-

sprechende Vergütung zu übernehmen. Die Frage der Ueberlassung des Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer an die Provinzen ist schon vielfach ventilirt worden; wir wollen nun keineswegs behaupten, daß die Leistungen des Staates an die Provinzen wirklich so groß sein müßten, können indessen die Meinung nicht unterdrücken, daß die Grund- und Gebäudesteuer viel geeigneter zu einer Gemeindefast als zu einer Staatsabgabe gemacht würde. Den Gemeinden könnte in diesem Falle das Recht eingeräumt werden, die Steuer in Steuereinheiten zu erheben, je nach Bedürfnis; es würde sich dadurch diese Last außerordentlich ermäßigen. Der Umstand, daß gerade das Gewerbe des Landbaues vorzugsweise viel stärker besteuert ist als alle übrigen Gewerbe, wird aber immer ein Mißverhältniß bleiben und von den Grundbesitzern als solches empfunden werden. Früher waren es die westlichen Provinzen, welche nach der sogenannten „Ausgleichung der Grundsteuer“ strebten, und was ist durch diese Ausgleichung erreicht worden? Mit Ausnahme von Schlesien und einiger Theile Sachsens zahlen sämmtliche Provinzen mehr als früher und namentlich die Rheinprovinz, welche ihrerseits immer behauptete, viel zu viel Grundsteuer zu entrichten, muß jetzt mehr als früher zahlen. Vielleicht wäre jene wirkliche und wahrhafte Ausgleichung des Mißverhältnisses, welche wir befürworten, auch geeignet, eine Verbesserung der ganzen Grundsteuer einzuführen. Es ist nämlich gar nicht einzusehen, wie man dazu kommt, den Grund und Boden als solchen zu besteuern. Wir wollen zwar keineswegs behaupten, daß der Landbau steuerfrei betrieben werden solle, so lange als alle anderen Gewerbe eine Steuer zahlen, aber wie kommt der nominelle Besitzer eines Gutes dazu, für den gesammten Grundbesitz, welchen er bebaut, Steuer zu bezahlen, da er doch nur in so wenigen Fällen, daß sie kaum erwähnt zu werden brauchen, wirklich voller Besitzer ist, und in der Regel ein großer, ja nicht selten der größte Theil des Gutes seinen Gläubigern gehört? Er muß also für das Eigenthum der Gläubiger mit Steuer zahlen. Ganz anders stünde die Frage, wenn nicht der Grund und Boden, sondern das landschaftliche Gewerbe eine Steuer zahlte. Damit wäre der Landbau jedem anderen Gewerbe gleich gestellt, und das scheint auch dem modernen Prinzip, daß Jedermann nur für das zu steuern hat, was ihm gehört, vollkommen entsprechend zu sein. Uns scheint die Geltendmachung dieses Prinzips bei den bevorstehenden Wahlen viel beachtenswerther als die von den Konservativen ausgespielte Frage der Vertretung des Grundbesitzes als solcher in den gesetzgebenden Versammlungen. Glauben die liberalen Wähler auf dem Lande und namentlich die Bauern, welche sich durch diese Redensarten theilweise bereits haben fangen lassen, daß die Konservativen geneigt sein werden, in der Weise, wie hier angedeutet worden ist, bisherige Staatsinkünfte auf die Provinzen zu übertragen, so werden sie sich täuschen. Die konservative Partei wird allerdings geneigt sein, in eine Ermäßigung der Grundsteuer zu willigen, aber niemals in eine Uebertragung derselben auf die Provinzen. Das sollten doch die ländlichen Wähler bedenken, ehe sie sich in die Verbindung mit den Konservativen einlassen, sie sollten namentlich scheuen, sich in einen Gegensatz zu den übrigen Gewerbetreibenden zu versetzen, denn was sollte schließlich daraus werden, wenn jeder Stand und jedes Gewerbe für sich Vertreter

seiner Standes- und gewerblichen Interessen in das Parlament zu bringen suchte?

Der „Wes.-Ztg.“ wird geschrieben: Die Zeitungen streiten bereits darüber, ob die Neuwahlen zum Reichstage am 10. oder am 12. September stattfinden sollen; wie wir glauben, mit Unrecht, da ein auf den Tag lautender Beschluß bis jetzt noch nicht gefaßt ist. Wie wir in Erfahrung bringen können, ist nur so viel beschlossen, daß die Reichstagswahlen in der zweiten Woche des September stattfinden sollen, doch so, daß sie bis zum 15. beendet sind. Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus werden dann in der zweiten Hälfte des Monats September folgen, und zwar die Uewahlen so zeitig, daß die nach einer Pause von acht Tagen stattfindenden Abgeordnetenwahlen Anfangs Oktober beendet sind, damit die Berufung des Landtages gegen Mitte Oktober erfolgen kann. Das Abgeordnetenhaus, welches zu seiner Konstituierung immer noch eine bis zwei Wochen nöthig hat, würde demnach vor Ende Oktober kaum in die eigentlichen Geschäfte eintreten können.

Der Antrag auf Schluß der Generaldebatte im Concil zu Rom über das Dogma der Unfehlbarkeit war, wie ein Telegramm von „Wolffs Tel. Bureau“ meldet, von mehr als 100 Bischöfen gestellt. Indem man so die wegen ihres geistigen Uebergewichts gefürchtete Opposition mit einem Schlage mundtot macht, wird die Behauptung, daß die mit den äußeren Formen einer Debatte umgebenen Verhandlungen in der Concilsaula eine Komödie seien, dazu veranlaßt, die Welt zu täuschen, nur von Neuem bestätigt. Nicht zu einer Vereinbarung sind die Kirchenfürsten der katholischen Christenheit nach Rom geladen, sondern um als willenlose Sklaven sich dem Wortspruch eines Papstes zu unterwerfen, der schlimmer als ein Despot herkömmlichen Schlags die schrankenloseste Ueberhebung, die je ein Mensch zur Schau getragen, unter den gleichnerischen Formen persönlicher Liebenswürdigkeit verbirgt. Mit der gewaltsamen Ueberstimmung der Opposition wird auch das Schicksal des Dogmas von der Unfehlbarkeit im Sinne der Jesuitenpartei bald erfüllt sein, ein Ereigniß, dem man, wie die Dinge nun einmal liegen, nur mit Genugthuung entgegensehen kann, denn alle Aufklärung des Jahrhunderts wird der Wahrheit nicht so schnell zum Siege verhelfen, als diese Verblendung, die sich selbst zu Grunde richtet. — (N. St. Ztg.)

## Aus Stadt und Provinz.

**Stolp.** Durch einen Fehler an der Lokomotive, welcher auf dem Cösliner Bahnhof beseitigt werden mußte, verspätete der Abendzug vom 8. d. M. über 2 Stunden.

Nach einer Verordnung des Bundeskanzlers vom 6. d. M. werden vom 1. Juli cr. ab zur Erleichterung des brieflichen Verkehrs, von den Postanstalten Correspondenzkarten ausgegeben werden. Es sind dies offene Karten, etwa von der Größe der Postanweisungen; in den Vordruck auf der Vorderseite wird die Adresse geschrieben; die Rückseite ist frei und kann zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden; auf diese Weise wird der Briefbogen, das Couvert und die schleppende Briefschreibart entbehrlich; die Mittheilungen können mit telegraphischer Kürze abgefaßt und auf das rein Sachliche beschränkt werden. Da sie auch mit Blei, oder irgendwelchem farbigen Stift gemacht werden dürfen, so wird das neue Communicationsmittel namentlich auch für Mittheilungen auf

Reisen sehr bequem sein und die Benutzung der oft so mangelhaft beschaffenen Schreibrequisiten in den Gasthöfen für viele Fälle entbehrlich machen; gewiß werden auch eine sehr große Zahl von Bestellungen im kaufmännischen und buchhändlerischen Verkehr, ferner kurze Mittheilungen unter Bekannten, namentlich auch im Stadtpostverkehr, künftig mittels der Correspondenzkarten stattfinden. Bei Entnahme dieser Karten ist nur der Betrag der aufgeklebten Marken zu entrichten, das Formular selbst kostet nichts. Wenn ein mit der Marke beklebtes Formular vor der Einlieferung zur Post beschädigt oder sonst unbrauchbar werden sollte, so wird die Post den Umtausch gegen ein unverletztes mit der entsprechenden Marke beklebtes Exemplar unentgeltlich bewirken. —

## Geschieden, aber nicht getrennt.

(Fortsetzung.)

Fest verhüllt neigte Asta sich über die eiserne Brüstung und blickte, unfähig den Sturm ihres Innern zu bekämpfen, hinaus auf den Strom mit seinen ihn umschließenden Wäldungen.

Zum Garten zu ihren Füßen blühte aus dem dunklen Laube noch hier und da ein einzelnes Flämmchen, auch noch eine Reihe von Rampions, matt und gelb schimmernd in der helleren Beleuchtung der aufgehenden Mondscheibe.

Die Erlebnisse der letzten Stunden zogen in buntem Gewirr an ihrer Seele vorüber; aus dem wilden Chaos arbeiteten sich vereinzelt bestimmte Ideen los.

Die Erzählung des Vaters von dem Fürsten, der sich von der Liebe seiner Jugend hatte trennen müssen, um der ihm durch die Geburt auferlegten Pflicht zu genügen, trat lebhaft vor ihre Seele und im Vorgefühle eines ihr noch unklaren Wehes preßte sie die Hand gegen das wallende Herz. Und dieser Vater, den sie mit überschwänglicher Liebe liebte, der sie mit Heimlichkeit umgab, — wer war er? —

„Asta“, ertönte es abermals an ihrer Seite und erhebend schrak sie zusammen. „Sie haben gewünscht, dem Prinzen Heinrich vorgestellt zu werden, sehen Sie mir lange und fest in die Augen und sagen Sie mir, ob ich Ihnen als solcher ein Anderer erscheine, als unter dem einfachen Namen eines Baron Klinkenborn.“

„Durchlaucht werden mir unter jeder Gestalt derselbe sein“, entgegnete das Mädchen mit trüber Stimme, „man hat, noch ehe Sie mich mit Ihrem Range bekannt gemacht, mich bereits über denselben aufgeklärt, und wenn ich die Einsamkeit suchte, so geschah es aus dem einfachen Grunde, um Selbstüberwindung zu gewinnen und Ihnen mit ruhigem Herzen gestehen zu können, daß mit der Kenntniß von Ihrer Stellung mir die Nothwendigkeit klar geworden, daß wir uns trennen müssen. Ich stehe Sie an, Prinz“, fügte sie die Hände in einander faltend hinzu, wenn Ihnen an der Ruhe meines Herzens liegt, so meiden Sie mich.“

„Asta“, gab er, sich zu ihr beugend, zurück und ihre Hände fest in seine Weiden legend, „nicht um mich von Ihnen zu trennen, sondern um Sie mir für immer zu verbinden, bin ich zu Ihnen gekommen. Was ist's, was Sie so schüchtern vor mir zurückbeben macht, da ich Ihnen doch Alles geben will, was mein ist?“

„Ich habe meinem Vater gelobt, nie derartigen Geständnissen Gehör schenken zu wollen.“

„Und nun sind Sie die gehorsame Tochter?“

„Mir ist Gehorsam stets als die erste Kindespflcht eingepreßt“, erwiderte sie mit stockender Stimme.

„Ich weiß, Asta, daß Sie mich lieben. Warum weichen Sie mir aus? Ich will die Wahrheit hören.“

„Als wir im Gebirge lebten, erzählte mir mein Vater eine traurige Geschichte — er wird nie in eine Verbindung zwischen uns willigen — er wird im Geiste dasselbe Weh über uns herein brechen sehen“, erwiderte sie wie gedankenlos.

„Ich weiß, worauf Sie anspielen“, entgegnete der Prinz mit verdüsteter Stirn, „es war

das Geschick unseres Hauses, aber es soll sich nicht zum zweiten Male erfüllen. In dem Augenblicke, wo ich bei Ihrem Vater um Ihre Hand werbe, entsage ich für immer allen Ansprüchen auf den Thron, der bei der schwankenden Gesundheit des Erbprinzen mit ziemlicher Gewißheit auf mich übergehen mußte. Genügt Ihnen ein solches Bekenntniß um die Dauer ewigen Glückes zu verbürgen?“

Mit verklärtem Auge blickte sie auf zu ihm, Schmerz und Lust vereinte sich in demselben.

„Ich liebe Sie, liebe Sie mehr als mein Leben“, hauchte sie kaum vernehmbar hervor, „aber ich liebe auch meinen Vater; ich kann Ihnen ohne seine Genehmigung nicht antworten. Zürnen Sie mir nicht, kennen Sie den Kampf meines Innern, Sie würden Mitleid haben — es ist Alles so unklar in mir, meine ganze Existenz war bis jetzt so räthselhaft. Hier und dort eine Auspielung, sie macht mich unruhig und Niemand ist da, der mich aufklärt. Ich beschwöre Sie, Prinz, bei unserer Liebe, bei Allem, was Ihnen heilig ist“, fuhr sie, die Hand fest auf seinen Arm legend und den Blick zum Himmel emporrichtend fort, „beantworten Sie mir eure Frage: bin ich die Tochter des Fürsten?“

Der Prinz, unsicher, ob er reden sollte, oder nicht, schlug befangen das Auge zu Boden.

„Ich weiß genug“, sagte das Mädchen, „Ihr Schweigen dient mir als Antwort. Jetzt verstehe ich die Geschichte der Gräfin Treufels zu deuten. Meine arme, arme Mutter“, fuhr sie weich fort, „gehen, gehen Sie, Prinz, meiden Sie mich — ich darf Sie nicht hören — der Herr wird uns schützen!“

„Und in eben diesem Augenblicke des Erkennens wollen Sie den Arm von sich stoßen, dem eine größere Macht gegeben ist, Sie aufrecht zu erhalten, als selbst Ihrem Vater. Wir ziehen vereint einem sicheren Glücke entgegen, leben fern von der Welt, die uns Weh und Kummer bringt. Glauben Sie nicht, daß im Hintergrunde als drohendes Gespenst die Reue steht ob eines leichtsinnig hingeworfenen, glänzenden Spielzeuges in Gestalt eines Fürstenhutes. Was ich gelobe, das weiß ich zu halten, ein echter Sohn unseres Stammes.“

Mühsam hatte sie sich aufrecht erhalten, sie schwankte einer Seitenthür zu, um sich, einer Ohnmacht nahe, auf ihr Zimmer zu begeben; der Prinz eilte ihr nach und mit einem leidenschaftlichen Thränenstrom sank sie in die sie umfangenden Arme. Dann sich mit gewaltfamer Kräfteanstrengung emporraffend, öffnete sie schnell die Thür und war verschwunden.

Mit umdüsteter Stirn kehrte der Prinz in die festlich erleuchteten Räume zurück, nur kurz war seines Bleibens; er zog den Grafen Treufels, der Asta bereits vergebens gesucht, willenlos mit sich fort und als das junge Mädchen, welche man kaum in den unteren Räumen vermist, sich längst zur Ruhe begeben, nicht von seligen Träumen umfassen, sondern sich im Bewußtsein des ihre Existenz umschwebenden Geheimnisses rastlos peinigend, drangen noch verwirrte Töne bis zu ihr, aber die beiden Menschen unter den Vielen, denen das Wohl ihrer Seele, die Sorge um ihr und das eigene Glück ernstlich am Herzen lag, waren aus jenem Kreise verschwunden.

Wochen waren seit jenem Tage dahin geeilt und in eben dem Gemache, wo wir Asta zum ersten Male erblickt, es war das Gartenzimmer der Freiin von Armrode, saß sie zu einer späten Nachmittagsstunde, während die Besizerin mit ihrer Gesellschafterin eine Spazierfahrt unternommen, im vertraulichen Gespräch mit ihrem Vater.

Nichts Heimliches lag mehr zwischen ihnen, Alles war klar und deutlich ausgesprochen und ein Ausdruck namenloser Trauer sprach aus den lieblichen Zügen des Mädchens.

Schwankend zwischen Furcht und Hoffnung hatte sie dem Augenblicke entgegengeharret, wo ihr Vater über ihr künftiges Loos entscheiden würde.

Niemand hatte sie, dem sie den Zweifel ihrer

Seele anvertrauen mochte; mit furchtbarer Qual erfüllte sie der Gedanke, dem Geliebten für immer entsagen zu sollen. Selbst auf die Gefahr hin, daß das Schicksal der eigenen Mutter das ihre würde, sollte sich nicht um weniger Jahre ungetrübten Glückes Willen, das folgende Schmerzendende ertragen lassen? —

Unmittelbar nach der Heimkehr des Fürsten war die Kunde von einem Rückfalle in der Krankheit des Erbprinzen angelangt, die diesen abermals auf ein wochenlanges Schmerzenslager geworfen und endlich sein Ende herbeigeführt.

Unter den obwaltenden Umständen ließ sich voraussetzen, daß der Fürst, wenn er auch dem Vetter die Thronensagung nicht verwehren konnte, er ihm sicherlich die Hand der Tochter verweigern werde, um nicht durch eigenes Verschulden die Hand zu einer Staatsumwälzung zu bieten.

Und was Asta wiederholt sich selbst gesagt, da sie das rege Pflichtgefühl des Vaters kannte, das hatte er heute in bestimmtem Tone gegen sie ausgesprochen.

Eine tiefe, kummervolle Falte zeigte sich in dem Momente der Entscheidung auf der Stirn des Fürsten; er hatte den einzigen Sohn und Erben bereits begraben.

Es galt Alles daran zu setzen, um den Prinzen Heinrich zur Uebernahme der Thronfolge zu veranlassen, sonst fiel mit dem Tode des Fürsten das Land einer kleinen, im Dunkeln fortstappenden Nacht zu und mit dem Fürsten mußten die Räte fürchten, daß dann der mühsam aufgerichtete Bau der Regierung in Nichts versinken würde. Um eben diesen Bau zu stützen, bedurfte es der jugendlichen Kraft des anerkannt vortrefflichen Veters, dessen Vorliebe für ein ruhiges, abgeschlossenes Familienleben nicht berücksichtigt werden durfte. Mit tiefer, leidenschaftlicher Liebe erfüllte diesen Asta's Bild, nur zweimal hatte er sie, sich der eigenen Schuld dem Verwandten gegenüber bewußt, seit jenem Abende gesehen, wo von Beider Lippen das Geständniß der Liebe gestossen.

Ohne Abschiedswort, ohne Gruß war er nach einer Unterredung mit dem Fürsten aus dem Laube geschieden — jetzt hielt sie in der Hand ein Schreiben, dem Vater eingehändigt, es war vom Geliebten. —

Krampfhaft zog sich beim Empfange ihr Inneres zusammen, zum Lesen bedurfte sie der Einsamkeit ihres Zimmers.

„Und was soll nun werden?“ fragte sie mit vor Weh ersticker Stimme, „die Fürstin kommt zurück, den Vater nur dann und wann heimlich sehen zu sollen, dagegen empört sich mein Innerstes. Mit Flüstern wird man mich in den Kreisen des Hofes begrüßen, als Tochter der einst geschiedenen Gräfin Treufels.“

„Als ich Dich auf den Platz stellte, den Du jetzt einnimmst, hauchte ich auf Deine Liebe zu mir, Asta. Könntest Du in mein Herz sehen, wie sehr es derselben bedarf, der Liebe des Kindes, der Tochter jener einst angebeteten Gattin, Du würdest meine Handlungsweise nicht so hart beurtheilen. Wenn ich Dich dem Prinzen Heinrich versage, so geschieht es, um Dich und ihn vor selbst empfundenem Weh zu schützen. Ich habe zwei Auswege erfunden, um Dich aus der Dir jetzt qualvollen Lage zu befreien: Der eine ist, als die Hofdame meiner Gemahlin am Hofe in meiner unmittelbaren Nähe, unter meinem väterlichen Schutze zu leben, der andere — bebe nicht zurück — es eilt nicht mit diesem Schritte — die Gattin Deines Veters, des Grafen Runo Treufels zu werden.“

Asta stieß einen leisen Schrei aus, dem ein convulsives Schluchzen folgte.

„Es ist mir nicht neu, daß Runo Dich liebt. Als ich ihn mit mir in's Gebirge nahm, lag es in meinem Plane, Euch einander näher zu führen, um Euch zu verbinden. Jene Familie ist mir, um Deiner Mutter willen, sehr theuer und sucht in den einzelnen Gliedern an Vortrefflichkeit eine zweite im Laube.“

(Fortf. folgt.)

Wir versehen nicht, auf die im Inseraten-  
Theil unserer heutigen Nummer enthaltene An-  
kündigung der in Berlin erscheinenden Zeitung  
die „Post“ nebst Gratis-Beilage das „Haus“  
aufmerksam zu machen. Die „Post“, die ohne-  
hin schon ihren Lesern für fast den halben Preis  
einen gleich reichen Stoff bietet, wie andere große  
politische Zeitungen, fügt diesem reichen Inhalt  
jeden Sonntag eine „Illustrirte Frauenzeitung“  
das „Haus“ bei, welche bestimmt ist, den weib-  
lichen Mitgliedern der Familie die so nothwendig  
gewordenen Ausgaben für ein Modejournal zu  
ersparen, da dieselbe nicht nur stets das Neueste  
auf dem Gebiete der Mode in sauberen Illu-  
strationen bringt, und die Selbstanfertigung durch  
übersichtlich geordnete Schnittmuster leicht möglich  
macht, sondern auch alle nützlichen Erfindungen  
für Haushalt und Küche bildlich darstellt und mit  
erläuterndem Text begleitet, also schon deshalb  
anderen Modejournalen vorzuziehen, und auch an-  
zuerkennen ist, daß nicht nur auf die Eleganz  
allein, sondern auch auf die billige Herstel-  
lung Rücksicht genommen ist. Die „Post“ bietet  
somit sämtlichen Familien-Mitgliedern Stoff  
zur Unterhaltung und nützlichen Anwendung für  
den außergewöhnlich billigen Preis von 2 Thakern  
vierteljährlich. Die nach noch nicht 4jährigem  
Bestehen bis auf 10,500 angewachsene Abonnent-  
tenzahl zeigt am besten den Werth dieser Zeitung  
und empfehlen wir dieselbe unsern Lesern und  
hauptsächlich der Frauenwelt angelegentlichst.

Probenummern der „Post“ und der Frauen-  
Zeitung das „Haus“ liegen in unserer Expedi-  
tion zur Ansicht aus.

— Das Postdampfschiff „Western Metro-  
polis“, Cap. Quirk, von der Stettin-New-Yorker  
Linie traf am 9. d. M. in Swinemünde ein.

#### Am Sonntage Trinitatis werden predigen:

St. Marienkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Schneider.

Feier des heil. Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Friederici.

Sonnabend Nachm. 2 Uhr: Beichte, Hr. Superint. Schneider.

Schloßkirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Conrector Friedrich.

Nachm. 2 Uhr: Herr Hosprediger Schmidtke.

St. Petri-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte, Predigt u. Feier des heil. Abend-  
mahls, Herr Hilfsprediger Fromholz aus Garde.

Nachm. 2 Uhr: Predigt, derselbe.

#### Bekanntmachung.

Zu dem Konturfe über das Vermögen des  
Kaufmanns Leo Liedtke zu Stolp hat die Hand-  
lung Franz Stollwerck & Söhne zu Köln  
nachträglich eine Forderung von 21 Thlr. 26 Sgr.  
angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser  
Forderung ist auf

den 29. Juni cr. Vormittags  
11½ Uhr

in unserem Gerichtsklokal, Terminszimmer No. 6,  
vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt,  
wobon die Gläubiger, welche ihre Forderungen  
angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Stolp, den 3. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konturfes.

Wegner.

#### Bekanntmachung.

Der am 17. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr  
bei dem Schneider Albert Neß in Groß Rowe  
anstehende Auktions-Termin wird hiermit auf-  
gehoben.

Stolp, den 7. Juni 1870.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

#### Bekanntmachung.

Stolp, den 4. Juni 1870.

Für die zwanzigjährigen Mannschaften, welche  
sich am 26. April cr. zur militärischen Musterung  
gestellt haben, sind die Loosungs-Scheine eingegan-  
gen und können in den Dienststunden im Polizei-  
Bureau in Empfang genommen werden.

Wer bis zum 15. Juli cr. die Abholung nicht  
bewirkt hat, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn  
ihm der Loosungs-Schein gegen ein Bestellsge-  
b von 2 Sgr. 6 Pf. zugesandt wird.

Für die auf Wanderschaft befindlichen oder sonst  
abwesenden Personen, haben die resp. Eltern, Vor-  
münder, Lehr- und Brodherren die Abholung zu  
veranlassen.

Die Polizei-Verwaltung.

#### Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung am Mittwoch den 15. Juni cr. Nach- mittags 4½ Uhr.

Tagesordnung. Zuschlagsertheilung in Be-  
treff der kleinen Baustelle neben dem Hause des  
Schuhmacher Stamm am Holzenthor. — Verkauf  
einer Fläche von 6 Aukthen am Sandberge und  
der Gumbiner Chaussee. — Subvention für den  
Verschönerungs-Verein. — Ablösung verschiede-  
ner kleiner Abgaben in Stolpmünde. — Hypo-  
theken-Angelegenheit. — Kassenrevisions-Verhand-  
lung vom 6. d. M. — Schulkassen-Angelegen-  
heiten. — Niederschlagungs-Anträge. —  
Feige.

#### Auktion.

Donnerstag den 16. d. M. und die  
darauf folgenden Tage von Vormit-  
tags 9 Uhr ab werde ich im früher Seh-  
nert'schen Hotel, Hospitalstraße, 13 Sophas,  
16 herrschaftliche und Gefindebetten, Bettstellen  
mit Matratzen, 2 mahag. und 2 fichtene Kleider-  
spinde, 4 Schreibsekretäre, Kommoden, Wasch-  
toiletten und Spiegelspinde, 1 großen Spiegel mit  
Goldrahmen und Marmorkonsole, 1 Trumeau,  
1 Parthie verschiedener anderer Spiegel, 5 Dut-  
birkene Rohrstühle, 1 Parthie verschiedener Tische,  
1 Regulator, 1 Stuhuhr, Bilder, Porzellan- und  
Glasachen, Gardinen, Rouleaux und Tischdecken,  
Bettwäsche, Servietten und Handtücher, sowie  
mehrere andere Gegenstände öffentlich meistbietend  
verkaufen. Ad. Munter, Aukt. Komm.

Meine Verlobung mit Fräulein Fanny Born  
in Züllichau beehre ich mich hierdurch ergebenst  
anzuzeigen.

Stolp, den 10. Juni 1870.

Moritz Philipsthal.

#### Klare und dicke Wasch-Stoffe

in Percal, Piquee, Brillante, Jaconat, Batiste, Reno, Mozambique und  
Bast de chine vom Stück und Robes à disposition, sowie

Leinen- und Drell-Stoffe für Knaben-Anzüge  
in reicher Auswahl empfiehlt

Louis Levin.

#### Gut sitzende Oberhemden, Hausmacher-Leinen

in bekannter guter Qualität offerirt  
Louis Levin.

#### Mein Möbel-Magazin

ist aufs Vollständigste assortirt. Nußbaum,  
Mahagoni, Eichen, Birken, An-  
tique und verschiedene andere Möbel, fran-  
zösische Polstergarnituren, Spiegel in  
allen Größen und Facons empfehle ich als reelle  
Arbeiten und zu billigen Preisen.

H. Fahsel, Langestraße 82.

#### Waggen-Kleie

offeriren in großen und kleinen Parthien billigt  
Kaufmann & Sommerfeldt.

Stadtmühle — Stolp.

#### Wollspedition.

Die mir zur Spedition avisirten Wollen bitte  
mir bis zum 16. d. M. spätestens zu-  
gehen zu lassen, damit ich dieselben rechtzeitig nach  
Berlin expediren kann.

G. Rbt. Meyer jr.

Holzenthor-Mauerstraße werden Röcke, Hosen  
und Westen gewaschen und von Flecken  
gereinigt, à Rock 10 bis 12 Sgr. 6 Pf., Hose  
7 bis 10 Sgr., Weste 4 Sgr.

F. Dümke, Garderobenreiniger.

Mit tiefbewegtem Herzen zeigen wir hier-  
mit den plötzlichen Tod unseres theuren Soh-  
nes Louis in Dramburg ergebenst an.

Taubert nebst Frau.

#### Turn-Verein.

Die Turnübungen finden jetzt regelmäßig jeden  
Mittwoch und Sonnabend von Abends 8 Uhr an  
im Garten des Herrn Kalvaß statt.

Meldungen zum Beitritt können dort beim  
Turnwart oder einem anderen anwesenden Vor-  
standsmitgliede gemacht werden.

Der Vorstand.

Zu den bevorstehenden Wollmärkten em-  
pfehle ich mich zur Uebernahme von Wollspe-  
ditionen zu den billigsten Speesensätzen, und  
erlaube mir gleichzeitig darauf aufmerksam zu  
machen, daß sich die Rathswaage z. B. auf  
dem Güter-Bahnhofs befindet.

L. Zillmann.

#### Avis für Bahnleidende!

Meinen verehrten Kunden zur Nach-  
richt, daß ich Donnerstag den 16.  
d. M. in Stolp eintreffen werde.

Meine Wohnung befindet sich bei  
Herrn Lampe am Markt.

Danzig, den 7. Juni 1870.

C. H. F. Kniewel,  
Zahnkünstler.

Stets frischen Portland-Cement aus der  
Stettiner Portland-Cement-Fabrik offerirt  
Stolp

G. Rbt. Meyer jr.

Stolpmünde

#### Delikaten Matjes-Hering

offerirt

J. Lenz.

#### Klare und dicke Wasch-Stoffe

in Percal, Piquee, Brillante, Jaconat, Batiste, Reno, Mozambique und  
Bast de chine vom Stück und Robes à disposition, sowie

Leinen- und Drell-Stoffe für Knaben-Anzüge  
in reicher Auswahl empfiehlt

Louis Levin.

#### Gut sitzende Oberhemden, Hausmacher-Leinen

in bekannter guter Qualität offerirt  
Louis Levin.

#### Mein Möbel-Magazin

ist aufs Vollständigste assortirt. Nußbaum,  
Mahagoni, Eichen, Birken, An-  
tique und verschiedene andere Möbel, fran-  
zösische Polstergarnituren, Spiegel in  
allen Größen und Facons empfehle ich als reelle  
Arbeiten und zu billigen Preisen.

H. Fahsel, Langestraße 82.

#### Waggen-Kleie

offeriren in großen und kleinen Parthien billigt  
Kaufmann & Sommerfeldt.

Stadtmühle — Stolp.

#### Wollspedition.

Die mir zur Spedition avisirten Wollen bitte  
mir bis zum 16. d. M. spätestens zu-  
gehen zu lassen, damit ich dieselben rechtzeitig nach  
Berlin expediren kann.

G. Rbt. Meyer jr.

Holzenthor-Mauerstraße werden Röcke, Hosen  
und Westen gewaschen und von Flecken  
gereinigt, à Rock 10 bis 12 Sgr. 6 Pf., Hose  
7 bis 10 Sgr., Weste 4 Sgr.

F. Dümke, Garderobenreiniger.

Mit tiefbewegtem Herzen zeigen wir hier-  
mit den plötzlichen Tod unseres theuren Soh-  
nes Louis in Dramburg ergebenst an.

Taubert nebst Frau.

#### Turn-Verein.

Die Turnübungen finden jetzt regelmäßig jeden  
Mittwoch und Sonnabend von Abends 8 Uhr an  
im Garten des Herrn Kalvaß statt.

Meldungen zum Beitritt können dort beim  
Turnwart oder einem anderen anwesenden Vor-  
standsmitgliede gemacht werden.

Der Vorstand.

Zu den bevorstehenden Wollmärkten em-  
pfehle ich mich zur Uebernahme von Wollspe-  
ditionen zu den billigsten Speesensätzen, und  
erlaube mir gleichzeitig darauf aufmerksam zu  
machen, daß sich die Rathswaage z. B. auf  
dem Güter-Bahnhofs befindet.

L. Zillmann.

#### Avis für Bahnleidende!

Meinen verehrten Kunden zur Nach-  
richt, daß ich Donnerstag den 16.  
d. M. in Stolp eintreffen werde.

Meine Wohnung befindet sich bei  
Herrn Lampe am Markt.

Danzig, den 7. Juni 1870.

C. H. F. Kniewel,  
Zahnkünstler.

Stets frischen Portland-Cement aus der  
Stettiner Portland-Cement-Fabrik offerirt  
Stolp

G. Rbt. Meyer jr.

Stolpmünde

#### Delikaten Matjes-Hering

offerirt

J. Lenz.

#### Klare und dicke Wasch-Stoffe

in Percal, Piquee, Brillante, Jaconat, Batiste, Reno, Mozambique und  
Bast de chine vom Stück und Robes à disposition, sowie

Leinen- und Drell-Stoffe für Knaben-Anzüge  
in reicher Auswahl empfiehlt

Louis Levin.

#### Gut sitzende Oberhemden, Hausmacher-Leinen

in bekannter guter Qualität offerirt  
Louis Levin.

#### Mein Möbel-Magazin

ist aufs Vollständigste assortirt. Nußbaum,  
Mahagoni, Eichen, Birken, An-  
tique und verschiedene andere Möbel, fran-  
zösische Polstergarnituren, Spiegel in  
allen Größen und Facons empfehle ich als reelle  
Arbeiten und zu billigen Preisen.

H. Fahsel, Langestraße 82.

#### Waggen-Kleie

offeriren in großen und kleinen Parthien billigt  
Kaufmann & Sommerfeldt.

Stadtmühle — Stolp.

#### Wollspedition.

Die mir zur Spedition avisirten Wollen bitte  
mir bis zum 16. d. M. spätestens zu-  
gehen zu lassen, damit ich dieselben rechtzeitig nach  
Berlin expediren kann.

G. Rbt. Meyer jr.

Holzenthor-Mauerstraße werden Röcke, Hosen  
und Westen gewaschen und von Flecken  
gereinigt, à Rock 10 bis 12 Sgr. 6 Pf., Hose  
7 bis 10 Sgr., Weste 4 Sgr.

F. Dümke, Garderobenreiniger.

Mit tiefbewegtem Herzen zeigen wir hier-  
mit den plötzlichen Tod unseres theuren Soh-  
nes Louis in Dramburg ergebenst an.

Taubert nebst Frau.

#### Turn-Verein.

Die Turnübungen finden jetzt regelmäßig jeden  
Mittwoch und Sonnabend von Abends 8 Uhr an  
im Garten des Herrn Kalvaß statt.

Meldungen zum Beitritt können dort beim  
Turnwart oder einem anderen anwesenden Vor-  
standsmitgliede gemacht werden.

Der Vorstand.

Zu den bevorstehenden Wollmärkten em-  
pfehle ich mich zur Uebernahme von Wollspe-  
ditionen zu den billigsten Speesensätzen, und  
erlaube mir gleichzeitig darauf aufmerksam zu  
machen, daß sich die Rathswaage z. B. auf  
dem Güter-Bahnhofs befindet.

L. Zillmann.

#### Avis für Bahnleidende!

Meinen verehrten Kunden zur Nach-  
richt, daß ich Donnerstag den 16.  
d. M. in Stolp eintreffen werde.

Meine Wohnung befindet sich bei  
Herrn Lampe am Markt.

Danzig, den 7. Juni 1870.

C. H. F. Kniewel,  
Zahnkünstler.

Stets frischen Portland-Cement aus der  
Stettiner Portland-Cement-Fabrik offerirt  
Stolp

G. Rbt. Meyer jr.

Stolpmünde

#### Delikaten Matjes-Hering

offerirt

J. Lenz.

#### Klare und dicke Wasch-Stoffe

in Percal, Piquee, Brillante, Jaconat, Batiste, Reno, Mozambique und  
Bast de chine vom Stück und Robes à disposition, sowie

Leinen- und Drell-Stoffe für Knaben-Anzüge  
in reicher Auswahl empfiehlt

Louis Levin.

#### Gut sitzende Oberhemden, Hausmacher-Leinen

in bekannter guter Qualität offerirt  
Louis Levin.

#### Mein Möbel-Magazin

ist aufs Vollständigste assortirt. Nußbaum,  
Mahagoni, Eichen, Birken, An-  
tique und verschiedene andere Möbel, fran-  
zösische Polstergarnituren, Spiegel in  
allen Größen und Facons empfehle ich als reelle  
Arbeiten und zu billigen Preisen.

H. Fahsel, Langestraße 82.

#### Waggen-Kleie

offeriren in großen und kleinen Parthien billigt  
Kaufmann & Sommerfeldt.

Stadtmühle — Stolp.

#### Wollspedition.

Die mir zur Spedition avisirten Wollen bitte  
mir bis zum 16. d. M. spätestens zu-  
gehen zu lassen, damit ich dieselben rechtzeitig nach  
Berlin expediren kann.

G. Rbt. Meyer jr.

Holzenthor-Mauerstraße werden Röcke, Hosen  
und Westen gewaschen und von Flecken  
gereinigt, à Rock 10 bis 12 Sgr. 6 Pf., Hose  
7 bis 10 Sgr., Weste 4 Sgr.

F. Dümke, Garderobenreiniger.

Mit tiefbewegtem Herzen zeigen wir hier-  
mit den plötzlichen Tod unseres theuren Soh-  
nes Louis in Dramburg ergebenst an.

Taubert nebst Frau.

#### Turn-Verein.

Die Turnübungen finden jetzt regelmäßig jeden  
Mittwoch und Sonnabend von Abends 8 Uhr an  
im Garten des Herrn Kalvaß statt.

Meldungen zum Beitritt können dort beim  
Turnwart oder einem anderen anwesenden Vor-  
standsmitgliede gemacht werden.

Der Vorstand.

Zu den bevorstehenden Wollmärkten em-  
pfehle ich mich zur Uebernahme von Wollspe-  
ditionen zu den billigsten Speesensätzen, und  
erlaube mir gleichzeitig darauf aufmerksam zu  
machen, daß sich die Rathswaage z. B. auf  
dem Güter-Bahnhofs befindet.

L. Zillmann.

#### Avis für Bahnleidende!

Meinen verehrten Kunden zur Nach-  
richt, daß ich Donnerstag den 16.  
d. M. in Stolp eintreffen werde.

Meine Wohnung befindet sich bei  
Herrn Lampe am Markt.

Danzig, den 7. Juni 1870.

C. H. F. Kniewel,  
Zahnkünstler.

Stets frischen Portland-Cement aus der  
Stettiner Portland-Cement-Fabrik offerirt  
Stolp

G. Rbt. Meyer jr.

Stolpmünde

#### Delikaten Matjes-Hering

offerirt

J. Lenz.

#### Klare und dicke Wasch-Stoffe

in Percal, Piquee, Brillante, Jaconat, Batiste, Reno, Mozambique und  
Bast de chine vom Stück und Robes à disposition, sowie

Leinen- und Drell-Stoffe für Knaben-Anzüge  
in reicher Auswahl empfiehlt

Louis Levin.

#### Gut sitzende Oberhemden, Hausmacher-Leinen

in bekannter guter Qualität offerirt  
Louis Levin.

#### Mein Möbel-Magazin

ist aufs Vollständigste assortirt. Nußbaum,  
Mahagoni, Eichen, Birken, An-  
tique und verschiedene andere Möbel, fran-  
zösische Polstergarnituren, Spiegel in  
allen Größen und Facons empfehle ich als reelle  
Arbeiten und zu billigen Preisen.

H. Fahsel, Langestraße 82.

#### Waggen-Kleie

offeriren in großen und kleinen Parthien billigt  
Kaufmann & Sommerfeldt.

Stadtmühle — Stolp.

#### Wollspedition.

Die mir zur Spedition avisirten Wollen bitte  
mir bis zum 16. d. M. spätestens zu-  
gehen zu lassen, damit ich dieselben rechtzeitig nach  
Berlin expediren kann.

G. Rbt. Meyer jr.

Holzenthor-Mauerstraße werden Röcke, Hosen  
und Westen gewaschen und von Flecken  
gereinigt, à Rock 10 bis 12 Sgr. 6 Pf., Hose  
7 bis 10 Sgr., Weste 4 Sgr.

F. Dümke, Garderobenreiniger.

Mit tiefbewegtem Herzen zeigen wir hier-  
mit den plötzlichen Tod unseres theuren Soh-  
nes Louis in Dramburg ergebenst an.

Taubert nebst Frau.

#### Turn-Verein.

Die Turnübungen finden jetzt regelmäßig jeden  
Mittwoch und

# Hamburg - Amerikanische Packetsahrt - Actien - Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

## Hamburg und New-York

Gahre anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe

Allemanntia, Mittwoch, 15. Juni.  
Solfatia, Mittwoch, 22. Juni.  
Silefia, Mittwoch, 29. Juni.

Westphalia, Mittwoch, 6. Juli.  
Simbria, Mittwoch, 13. Juli.  
Hammonia, Mittwoch, 20. Juli.

Vassagepreise: Erste Cajüte Pr. Cr. 163, Zweite Cajüte Pr. Cr. 100, Zwischendeck Pr. Cr. 55.  
Für alle im Juni abgehenden Dampfer ist der Zwischendeckpreis auf Pr. Cr. 30 ermäßigt.  
Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubitfuß mit 15 % Primage, für ord. Güter nach Lieberkunkst.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“.

Näheres bei dem Schiffsmakler sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passagierverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessio-

nlirten Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trübschler in Berlin, Invalidenstr. No. 67.



Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Fabrik von Franz Stollwerck & Söhne in Köln für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen die Preis-Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst be-  
kaunten Waare befinden sich Lager in Stolz bei F. W. Maass, in Bütow bei Alb. Leupold, in Rügen-  
walde bei Ferd. Krocke.



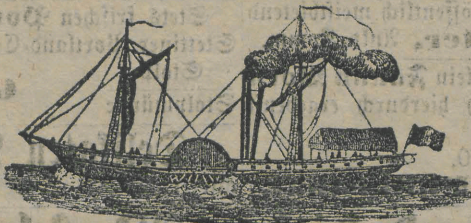
## Bestellungen auf lithographische Arbeiten jeder Art

werden wie bisher angenommen und elegant und billig ausgeführt von

Stolz. F. W. Feige's Buchdruckerei.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch  
in Berlin, jetzt: Louisestr. 45. — Bereits über Hundert geheilt.



Billigste

Geflegenheit

für Auswanderer und Reisende nach Amerika

von Stettin direkt nach New-York

mit den Post-Dampfschiffen des Nordamerikanischen Lloyd's

„Western Metropolis“, Capitain Quick, am 15. Juni

Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte 100 Thlr., Zwischendeck 50 Thlr. Pr. Court.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre 3 Thlr. Pr. Cr.

und mit dem prachvollen kupferfesten und gekupfert schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff

„Freundschaft“, Capitain Schuchhard, am 1. Juli.

Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte 60 Thlr., Zwischendeck 35 Thlr. Pr. Court.

Kinder unter 8 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre 3 Thlr. Pr. Court.

Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht ertheilt

Consul C. Messing in Stettin, Dampfschiffs-Vollwerk 3,  
concess. Auswanderungs-Unternehmer.

## Billigste Zeitung Europa's.

Für nur 2 Thaler liefern alle Postanstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz

„Die Post“ nebst Gratis-Beilage „Das Haus“  
in Berlin

13 Mal wöchentlich, auch Montags erscheinende  
politische Zeitung,

enthält in der Abendnummer in einer politischen Rund-  
schau ein ausführliches Resümé der politischen Ereignisse,  
Original-Correspondenzen, Referate über Landtags- u.  
Reichstags-Sitzungen am Sitzungstage, sowie die  
vollständigen Gewinnlisten der Königl. Preuss.  
Klassen-Lotterie. In der Morgennummer: Zeit-  
artikel, Lokalnachrichten, interessante Gerichts-Verhandlun-  
gen, wichtige Entscheidungen des Ober-Tribunals, Berichte  
über Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft, Literatur, ein  
spannendes Feuilleton u. In beiden Nummern das  
Neueste durch politische und Handels-Telegramme.  
Außerdem eine ausführliche Börsen-Wochen-Rundschau.

Die „Post“ bietet somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung irgend erwarten kann und erspart an-  
dererseits der Hausfrau die besondere Ausgabe für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung.

Mit dem 1. Juli er. beginnt die „Post“ das 3. Quartal ihres fünfzigjährigen Bestehens; nur ein rechtzeitiges, d. h.  
sofortiges Abonniren darauf sichert die Lieferung aller Exemplare der „Post“ und des „Haus“ den geehrten Abonnenten.

Berlin, im Juni 1870.

Die Expedition der „Post“.

Druck und Verlag von F. W. Feige in Stolz.

Meine Ankunft in Stolz, Langestraße  
No. 86, eine Treppe, zeige hiermit ganz er-  
benst an und empfehle mich zur Ausführung von  
Zahnoperationen, Einsetzen jeder Art künst-  
licher Zähne, Beseitigen der Zahnschmerzen, Plom-  
biren hohler Zähne mit Gold u. s. w.

Zu sprechen bin ich Vormittags von 9 bis 12,  
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

A. Hesse.

## 1869er Himbeer-Syrup

sehr aromatisch, in Fl. à 5 sgr., 10 sgr., 17½ sgr.,  
pr. Ort. 20 sgr. empfiehlt

Apotheker Friedr. Ottow.

Montag den 13. Juni cr. ist bei mir frisch  
gebrannter Rüdersdorfer Steinkalk aus  
dem Ofen zu haben.

Carl Westphal in Stolz.

80 Thlr.

Eine anständige Pension für israelitische Knaben.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

## Plantage.

Sonntag den 12. Juni:

## CONCERT

vom Trompeter-Corps.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

C. Eggert, Stadstrompeter.

3 heizbare Stuben nebst Zubehör sind zu ver-  
mieten Wollweberstr. 236 bei Glawe.

Die Oberwohnung nebst Zubehör ist vom 1.  
Oktober anderweitig zu vermieten

Holzenthorstraße No. 52.

## Polizei-Bericht.

Gefunden: 1 Stod.

## St. Marienkirche.

Getaufte:

Arbeitsmann Noß S. Adolph Johann, Schuhmacher Thiele  
T. Emilie Albertine Louise, Tischlergefell Parnow S. Emil  
Anton Friedrich, Arbeiter Reigel S. Franz Hugo Alwin,  
Tischlermeister Braun T. Elisabeth Marie Johanna, Ar-  
beitsmann Albrecht S. Hermann Wilhelm Reinhold, Nagel-  
schmiedemeister Prohl T. Louise Johanna Wilhelmine, Lehrer  
Dreyer S. Johannes Carl Hermann, Sattlergefell Rosin  
S. Paul Ferdinand Friedrich, Maurergefell Scholz S. Kris  
Georg Richard, Kleidermacher Birt S. Paul Ernst Albert  
Johannes, Kupferschmiedemeister Plüsch S. Paul George.

Gestorbene:

Unteroffizier und Regiments-Quartiermeister Carl Hoffmann  
mit Jungfrau Dittke Müller, Schuhmachergefell Friedrich  
Nögel mit Bertha Berra, Arbeitsmann Friedrich Noß  
mit Hermine Martens, Postillon Martin Jellinek mit Car-  
oline Winkelmann.

Gestorbene:

Büchsenmacher Ernst Gerabe, 56 J. 10 M. 17 T. alt,  
Gehirnerweichung, Arbeitsmann Albrecht Ehefrau, 50 J.  
9 M. 6 T. alt, Schlagfluß.

## St. Petrikirche.

Getaufte:

Arbeitsmann Friedrich Seils S. Wilhelm Carl Friedrich.

Gestorbene:

Arbeitsmann Carl Sifalinsky T. Auguste Wilhelmine Al-  
bertine.

## Berliner Course vom 8. Juni 1870.

Staats-Anleihe von 1859 . . . . .	5	101½ bez.
Freiwillige Anleihe . . . . .	4½	97 bez.
Staats-Anleihe v. 1850, 52 . . . . .	4	83¼ bez.
do. v. 1854, 55, 57 . . . . .	4½	93¼ bez.
do. v. 1853 . . . . .	4	83¼ bez.
Staats-Pr.-Anl. von 1855 . . . . .	3½	115¼ B.
Staatschuldscheine . . . . .	3½	—
Pommersche Pfandbriefe . . . . .	3½	74¼ bez.
do. do. . . . .	4	83¼ bez.
do. Rentenbriefe . . . . .	4	87 B.
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien . . . . .	4	149 B.

## Stopler Durchschnitts-Marktpreis

vom 8. Juni 1870.

Weizen der Scheffel . . . . .	2 Thlr.	11 Sgr.	— Pf.
Roggen do. . . . .	1	26	4
Gerste do. . . . .	1	10	—
Hafer do. . . . .	1	5	2
Erbsen do. . . . .	1	23	8
Kartoffeln do. . . . .	—	22	—
Butter pro Pfd. . . . .	—	7	6
Buchweizenmehl die Mehl . . . . .	—	10	—
Bier die Tonne à 100 Quart . . . . .	4	15	—
Brantwein das Quart . . . . .	—	4	8
Sei der Gr. . . . .	—	26	8
Stroh das Schock . . . . .	6	—	—
Brennholz, hartes, die Klafter . . . . .	3	—	—
do. weiches do. . . . .	3	15	—